

Anzeigepreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anklamten für die dreigeteilte Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenzug. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenerlass oder Nachleseung der Zeitung.

Berantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemle. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 193

Oliva, Donnerstag, 19. August 1926

13. Jahrgang.

Die Sanierung und der Völkerbund.

Der Hohe Kommissar des Völkerbundes hat unter dem 1. August d. J. an den Rat des Völkerbundes einen Bericht über die Finanzlage der Freien Stadt Danzig erstattet. Der ausführliche Bericht enthält zunächst eine Darstellung der Vorbereitung der Beschlüsse des Finanzkomitees und gibt zum Schluss eine Übersicht über das Ergebnis der Londoner Verhandlungen.

Der Hohe Kommissar erklärt einleitend, daß er sich vorbehält, dem Rat einen allgemeinen gehaltenen Rapport über die Danzig betreffenden Angelegenheiten vorzulegen, über die er seit seinem Amtsantritt einen Überblick gewonnen habe. Er erachte es als seine Pflicht, dem Rat schon jetzt gewisse Einzelheiten zum Gegenstand der finanziellen Situation der Freien Stadt zur Kenntnis zu bringen. Zur Zeit der Tagung im Juni, habe der Finanzsenator, Herr Boltmann, ihn, den Hohen Kommissar, in Gang aufgesucht, um dringend zu erklären, daß der Stand der Finanzen der Freien Stadt Gesetz laufe, sich trittig zu gestalten und geeignet erscheine, Komplikationen herbeizuführen. Während der vorhergehenden Jahre habe Danzig die budgetären Erfordernisse durch die vorhergehenden regulären Einkünfte bestreiten können, dies keine aber für das laufende Jahr nicht mehr der Fall sein zu können. Es wäre vorauszusehen, daß in kurzer Zeit die Staatskasse nicht mehr in der Lage sein werde, die notwendigen Zahlungen zu leisten. Man war bereits gezwungen gewesen zu gewissen kurzfristigen Kreditoperationen Zuflucht zu nehmen. Unter diesen Umständen wünsche Danzig sich an den Völkerbund zu wenden und ersuche um die Mitwirkung seiner zuständigen Organe.

Die Denkschrift geht dann zur Schilderung der Tätigkeit der Finanzschäftigkeiten über. Anschließend folgt dann ein Bericht über die Tagung von London der mit seinen Schlussbetrachtungen wörtlich wie folgt lautet:

Der Erfolg der Beratungen des Komitees wurde im feinen Rapport zusammengefaßt, welcher von ihm dem Rat vorgelegt werden wird; bei allen Details der Frage möge es mir gestatten sein, in gegenwärtigem Exposé auf das genannte Dokument zurückzugreifen.

Der Rat wird ersehen, daß das Komitee festgestellt hat, daß die 1923 in Danzig durchgeführte Währungsreform vollkommen gelungen ist und daß die Stabilität des Gulden erhalten wurde. Auf der anderen Seite ist Danzig nicht den Folgen der Krise entgangen, welche in Zentral-Europa seit der zweiten Hälfte 1925 herrscht. Danzig leidet insbesondere schwer unter Arbeitslosigkeit. Der Export-Handel durch den Hafen genügt bis jetzt nicht, obwohl er beträchtlich zunommen hat, um wirkungsvoll die Arbeitslosigkeit zu hindern. Weiter wurde die finanzielle Situation durch den Sturz des polnischen Zloty beeinflusst. Die aus den Zollzähnen stammenden Einnahmen sind in einem sehr beträchtlichen Maß gesunken.

Das Komitee ist zu der Ansicht gelangt, daß das budgetäre Defizit und die schwedende Schulde eine ernsthafte Gefahr für die Freie Stadt bilden. Es ist nötig, daß

Maßnahmen zur Wiederherstellung des budgetären Gleichgewichts

getroffen werden, womöglich schon so, daß sie sich in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 1926/27 auswirken.

Das Komitee ist der Meinung, daß das Rekonstruktionsprogramm in erster Linie bestimmte Maßnahmen zur Verringerung der Ausgaben enthalten müsse. Man müsse budgetäre Ersparnisse bis zu 10 Prozent ins Auge fassen. Das Komitee rät speziell zu einem gewissen Abbau der Zahl der Beamten, der Höhe der Gehälter und anderer Zahlungen. Dies würde der Ansicht des Komitees nach eine Ersparnis von mindestens 4 Millionen Danziger Gulden gestalten.

Das Komitee rät weiter zu bestimmten Maßnahmen zur Erhöhung der Einnahmen. Es erwähnt die Einführung des Tabakmonopols, in bezug auf welches die Verhandlungen zwischen Polen und Danzig zu einem befriedigenden Resultat geführt haben.

Andererseits hat das Komitee sich besonders mit der

Abrnahme der aus den Zöllen herrührenden Einkünfte beschäftigt, deren Grund es dem Sturz des Zloty und der Verminderung des Imports nach Polen zuschob. Ein vorläufiges Abkommen von kurzer Dauer zwischen Polen und Danzig würde in Abbruch einer sofortigen Erleichterung die praktischste und raschste Lösung darstellen. Das Komitee hat also vorgeschlagen, daß für eine Periode von zwei Jahren beginnend mit dem 1. Januar 1927, Danzig von Polen im Wege gütlicher Vereinbarung eine fixe Summe, welche nach dem Rapport sich um 15 Millionen bewegen könnte, erhalten würde, vorbehaltlich einer künftigen Regelung der Zollverteilung. Aufgrund von Beratungen im Schole des Komitees wurde der letzte Vorschlag zum Gegenstand eines eingehenden Studiums unter den beiden Parteien gemacht, an welchem ich teilnehmen konnte. Am Ende dieser Versprechungen wurde ein neuer Vorschlag herausgebracht, welchen beide Parteien, ihren Regierungen vorzulegen, annehmen.

Der letzte Vorschlag ist auf den folgenden Gedanken aufgebaut: Der gegenwärtige Zollverteilungsschlüssel bleibt für zwei Jahre, beginnend mit dem 1. September 1926, in Kraft, während die auf Danzig entfallende Summe während dieses Zeitraumes mit einem Minimum von 14 Millionen und einem Maximum von 20 Millionen Gulden jährlich begrenzt wird.

Das Finanzkomitee erklärt, daß diese Proposition vom Standpunkt der Wiederherstellung des budgetären Gleichgewichts ebenfalls so entspreche wie die auktori vorgetragene.

Verförmlich stelle ich fest, daß die Verhandlungen über eine Abänderung des Zollverteilungsschlusses zur selben Zeit fortgeführt werden könnten, und daß beiden Parteien das integrale Recht, die Frage einer Entscheidung zu unterbreiten, gewahrt bliebe.

Das Finanzkomitee hat dafür gehalten, daß nur die Verwirklichung der Gesamtheit der Verordnungen und vorgeschlagenen Maßnahmen die Grundlage einer dauernden Wiederherstellung des budgetären Gleichgewichts bilden könne. Wenn die unabdingbare Durchführung sichergestellt ist, hofft das Komitee im Laufe seiner nächsten Sitzung im September, nach Prüfung der Rechtslage, den

Abschluß einer Anleihe

durch seine Empfehlung ermöglichen zu können, mit dem Ziele, a) daß durch außergewöhnliche Umstände hervorgerufene Budget-Defizit 1926/27 auszugleichen und die schwedende Schulde abzudecken; b) gewisse produktive Aufwendungen ins Auge zu lassen, nach einem Programm, welches von der Freien Stadt Danzig vorgelegt werden wird.

So steht das Problem für den Augenblick: Das Finanzkomitee hat mit seiner ganzen Kompetenz der Freien Stadt Danzig sowie Polen angegeben, — für welch letzteres das Geheimnis Danzigs von so großer Wichtigkeit ist, — durch welche Maßnahmen finanzieller Art die Schwierigkeiten, von denen der Senat Anfang Juni Mitteilung gemacht hat, überbrückt werden können. — Diese Schlussfolgerungen sind das Resultat einer rein sachmäßigen und objektiven Einschätzung. Sie liegt nun an den betreffenden Regierungen, daß jede es, was sie anbelangt, ermögliche, daß die vom Komitee gemachten Vorschläge verwirklicht werden können. Die Danziger Regierung wird trachten, die inneren Reformen einzuführen. — Die polnische Regierung wird ihrerseits gemeinsam mit der Danziger Regierung darangehen, ein Einvernehmen auf der im Rapport des Komitees angegebenen Grundlage herzustellen.

Angesichts der vitalen Wichtigkeit des Gegenstandes für die Freie Stadt Danzig ist zu hoffen, daß man weder von der einen noch von der anderen Seite können wird, zum notwendigen Resultat zu gelangen. — Die Organe des Völkerbundes haben für den Augenblick alles getan, was in ihrer Macht stand, an der Lösung des Problems mitzuwirken.

Aufgrund September sollen

die endgültigen Resultate vom Finanzkomitee begutachtet werden und ebenfalls auf seiner September-Sitzung möchte der Rat Kenntnis erlangen von allem, was erreicht werden konnte.

Personlich werde ich nicht ermahnen, den Rat durch einen Ergänzungsrapport über die Maßnahmen, die von jetzt ab bis September getroffen werden, auf dem laufenden zu halten.

Augenblicklich, dessen bin ich sicher, teilt der Rat den lebhaften Wunsch, mittels einer freien Ausstellung die finanziellen Schwierigkeiten der Freien Stadt Danzig beigelegt zu sehen, Schwierigkeiten, welche die hier angegebenen Initiativen notwendig gemacht haben.

*

Der Hohe Kommissar hat dem Senat die Mitteilung zu geben lassen, daß die Frage der Finanzlage auf die Tagessitzung der nächsten Sitzung des Finanzkomitees und des Völkerbundes gesetzt worden ist. Die Danziger Regierung ist eingeladen worden, sich bei diesen Sitzungen vertreten zu lassen.

Um den Zollverteilungsschlüssel.

Bei den Londoner Verhandlungen sind bekanntlich zwei Vorschläge für die Neufestsetzung des Danziger Anteils an den gemeinsamen Zolleinnahmen gemacht worden. Das Finanzkomitee schlug vor, daß Danzig ab 1. Januar 1927 15 Millionen Gulden als Anteil der Zolleinnahmen erhält. Bei beiden Parteien fand dieser Vorschlag keine Gegenliebe. Sie erklärten aber, daß der Vorschlag des Hohen Kommissars die Grundlage für Verhandlungen bilden könnte. Der Völkerbundskommissar befürwortete, daß Danzig ab 1. September d. J. einen Anteil an den Zolleinnahmen habe, der mindestens 14 Millionen, im Höchstfalle 20 Millionen Gulden gestalten.

Da die polnische Delegation erklärt, daß ein solcher Vorschlag über den Rahmen ihrer Vollmachten hinausgehe, wurden die Verhandlungen vertagt. Es soll bei dem bisherigen Anteil von 7,8 Prozent verbleiben, daß beide Regierungen über die Neufestsetzung des Zollverteilungsschlusses verhandeln. Die Danziger Delegierten kehrten zurück. Minister Straubinger begab sich nach Warschau, um der polnischen Regierung Bericht zu erstatten.

Durch den diplomatischen Vertreter Polens in Danzig, Minister Straubinger, ging dann am Freitag dem Senat eine Einladung des polnischen Finanzministers Klarner zu einer Besprechung über den Zollverteilungsschlüssel zu. Der Senat beschloß, die Delegation für Fragen des Zollverteilungsschlusses, nämlich Vizepräsidenten Gohl, Senator Dr. Neumann und Senator Dr. Vollmann in Begleitung von Regierungsrat Neumann, nach Warschau zu entsenden. Am Montag, den 16. August, vormittags, traf diese Delegation in Warschau ein und hatte eine mehrstündige Konferenz mit dem polnischen Finanzminister, dem Präsidenten Raszka, welcher früher die Verhandlungen über den Zollverteilungsschlüssel von polnischer Seite geleitet hat, und dem Regierungsrat Galicki, der Referent ist bei der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig. Nach Mitteilung des polnischen Finanzministers war es nicht der Wunsch der polnischen Regierung, in eine eingehende sachliche Beratung einzutreten, die den beiden Delegationen überlassen bleibe und möglichst bald.

aufschließlich noch in dieser Woche stattfinden sollte. Vielmehr wollte der polnische Finanzminister mit der Danziger Delegation unmittelbar Fühlung nehmen, um deren Auffassungen lernen zu können und um so in die Lage zu kommen, möglichst rasche Verhandlungsvollmachten für die polnische Delegation zu erteilen. Die gewünschte eingehende Aussprache hat stattgefunden, und es ist dabei der beiderseitige Wille zum Ausdruck gelangt, diese schwierige Frage in einer beide Staaten befriedigenden Weise möglichst bald zum Abschluß zu bringen.

In den nächsten Tagen werden die sachlichen Verhandlungen in Danzig weitergeführt werden. Es ist wohl zu erwarten, daß noch vor der Tagung des Völkerbundes eine Einigung zustande kommt, die dann aber noch der Ratifizierung durch Sejm und Volkstag bedarf.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Konferenz der Innerminister der Länder.

Die Innenminister der deutschen Länder werden voraussichtlich Anfang nächsten Monats in Berlin zu einer neuen Arbeitstagung zusammengetreten. Die Bevölkerungen dürften sich in der Hauptstadt um die Gesetzesentwürfe aus dem Arbeitbeschaffungsgesetz am 2. September der Reichsregierung drehen. Außerdem dient die Tagung der Behandlung der seit der letzten Innenministerkonferenz angefallenen Gesetzesentwürfe innerpolitischer Charakter. So dürft u. a. auch die Neuregelung des Beamtenrechts zu den Beratungsgegenständen der Konferenz gehören.

Um Eupeu und Malmedy.

Verschiedene Andeutungen der Pariser Boleslaw-Presse lassen vermuten, daß die französische Regierung gegen eine etwaige Absicht der belgischen Regierung, Eupeu und Malmedy an Deutschland zurückzugeben, in Brüssel Protest eingelegt hat. Es sei allerdings fraglich, ob Frankreich und die übrigen Alliierten auf Grund des Versailler Vertrages und der Locarno-Verträge ein besonderes Abkommen zwischen Deutschland und Belgien verhindern könnten. Belgien soll, wie die französischen Blätter wissen wollen, als Gegenleistung für die Rückgabe von Eupeu-Malmedy die Summe von 1,5 Milliarden Goldmark erhalten, und zwar auf dem Wege der Übernahme einer Schulverschreibung Belgiens an Holland in dieser Höhe. Diese Zahlung bediente zugleich die Rückstättung bzw. Aufwertung derheimerzeit von Deutschland in Belgien ausgegebenen Banknoten. In Berlin sind alle diese Meldungen bisher nicht bestätigt worden.

Pauschalzahlungen für Amerikaner in Deutschland.

Der Reichsminister des Innern hat im Interesse der Erleichterung des amerikanischen Reiseverkehrs nach Deutschland die Sondermaßnahme getroffen, daß bereits in Europa weilenden Angehörigen der Vereinigten Staaten die Einreise über die deutsche Grenze, und zwar über Brühl, Aachen, Kehl und Basel auch ohne Sichtermeier einer deutschen Vertretung im Ausland gestattet ist, und zwar bis zum 31. Oktober.

Große litauische Vergünstigungen für Deutschland.

Der Entwurf eines russisch-litauischen Handelsvertrages, der vom litauischen Kabinett genehmigt wurde, enthält neben der Meistbegünstigung auch Punkte, die in anderen Verträgen nicht enthalten sind. In die Reihe der Staaten, die größere Vergünstigungen genießen können, als das Meistbegünstigungsrecht sie festsetzt, wurde auch Deutschland einbezogen.

Rußland.

Wie Mihajlović weisen in einer offiziellen Kundgebung auf den sehr geringen Erfolg der Sparaktion Leipziger hin, deren Gründe sie mit Schärfe auseinandersetzen. Sie erklären, daß die Befreiung und Weiterentwicklung der Industrie nur durch innere Mittel gesichert, aber weder durch Belastung des Bauern noch des Arbeiters, sondern nur durch den Kampf gegen Unzähligkeit und Bürokratismus im wirtschaftlichen und administrativen Sowjetapparat erfolgen können.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Unterausschuss des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages stimmte dem Novitätsprojekt in der Regierung zu und behielt sich nur in einigen Punkten eine Erweiterung der Regierungsvorschläge vor.

Berlin. Die diesjährige Reichstagung der Deutschen Gewerbevereinigung findet am 4. September in Berlin statt.

Leipzig. Der Oberrechtsanwalt Dr. Ebermayer wird nach seinem am 1. September erfolgenden Rücktritt an den Beratungen im Reichsjustizministerium über die Strafrechtsreform teilnehmen.

München. Landtagsabgeordneter Karl Rothmeier ist an den Folgen einer Operation gestorben. Er war Vorsteher des Kreisvorstandes Oberbayern der Bayerischen Volkspartei und gehörte dem Landtag seit 1919 an.

Bremen. In den Tagen vom 21. bis 24. August tritt der 25. Generalversammlung der Deutschen Katholiken zusammen.

Kellogg für allgemeine Entwaffnung

Im Gegensatz zu den von amerikanischen Blättern verbreiteten Nachrichten erklärte der amerikanische Staatssekretär Kellogg, daß er sich nicht mit Austrittsabsichten trage. Der Staatssekretär hat sich nach Pittsburgh begeben, wo er anlässlich der Enthüllung eines Denkmals über Amerikas Politik im Verhältnis zu Genf sprach.

Das Thema der Rede war die Gesamtabschaffung, die es den einzelnen Nationen ermöglichen soll, sich von der Bedrohung vor Angriffen durch ihre Nachbarn zu befreien. Die Entwicklung der Völker, so führte der Staatssekretär aus, müsse schließlich von Grund auf begonnen werden. Man dürfe nicht warten, bis allgemein anwendbare Formeln, die für alle Welt passen, gefunden seien. Besondere Aufmerksamkeit widmete Kellogg einem Abkommen über die Marinedeutschung, dessen dringliche Notwendigkeit er betonte. Er stellte sich auf den deutschen Standpunkt, daß man sich in erster Linie an die greifbaren und sichtbaren Rüstungen halten müsse. Die Regierung der Vereinigten Staaten wünsche, daß Genf zu einer Beschränkung der Rüstungen in aller Welt führen möge.

Herrid über Frankreich.

Der amerikanische Botschafter in Paris, Herrid, ist in Washington eingetroffen. Bei einer Unterredung gab Herrid ein günstiges Bild von der französischen Wirtschaftslage. Danach hätten die Franzosen nicht nur Arbeit für sich selbst, sondern müßten außerdem zwei Millionen ausländische Arbeiter einführen. Das industrielle, wirtschaftliche Frankreich gehöre zu den blühendsten und reichsten Ländern der heutigen Welt. Die europäischen Länder hätten die Notwendigkeit eines wirtschaftlichen Zusammenseins erkannt und beurteilten heute die Dinge von einem mehr internationalen Gesichtspunkte. Ob er damit eine Einführung des Völkerbundes meine, ver schwieg Herrid. Er fand auch Einschuldigung für die französischen Ausschreitungen gegenüber den Fremden, da die Erbitterung und Verärgerung über den Sturz des Frankfurts sehr groß wäre. Berliner Auslegungen über die Versprechungen Coolidges und Kelloggs mit Herrid und Houghton, nach denen Amerika eine stärkere Annäherung an Europa wünsche, trafen keinesfalls zu. Diese Versprechungen müßten vielmehr im Hinblick auf den Wahlkampf betrachtet werden, wobei die allgemeine Parole der Republikaner noch immer das „Los von Europa“ sei.

Aus dem Gerichtsaal.

§ 31 Fleischermeister wegen gesundheitsschädlicher Fleischbeschädigung verurteilt. Kürzlich waren auch in Südbad Talle von Fleischvergiftung beobachtet worden, ohne daß zuerst die nähere Ursache festgestellt werden konnte. Nach nunmehriger Überholung sämtlicher Lübecker Schlachterläden wurde ermittelt, daß eine große Anzahl von Schlächtern, um dem Hackfleisch ein frisches Aussehen zu erhalten, ihm eine Dosis Sulfat zugesetzt hatten, ohne die gesundheitsschädliche Wirkung dieser Beigabe zu berücksichtigen. Vor Gericht waren die unter Anklage gestellten 31 Schlachtermeister der Ansicht, daß das Polizeiamt die Beimengung derartiger Salze gestattete. Der Sachverständige ließ indessen über das Bedenken dieser Einführung keinen Zweifel, so daß sämtliche Schlachtermeister zu Geldstrafen verurteilt werden mußten.

§ Haustriebensbruch am Tage des Volksempfanges. Vor dem Großgericht in Braunschweig hatten sich sieben Angehörige des Roten Frontkämpferbundes zu verantworten. Am Tage der Abstimmung über die Fürtunaabfindung hatten sich 50 Mann des Roten Frontkämpferbundes zu einer Prozessfahrt von Braunschweig nach der Stadt Salber begaben. In einem Dorfe auf dem Wege kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Angehörigen des Roten Frontkämpferbundes und den Dorfbewohnern, die schließlich damit endeten, daß die Roten Frontkämpfer in einer Wirtschaft sämtliche Fensterscheiben einbrachen. Als die Polizei eintraf, hatten sich die Angriffe schon in Sicherheit gebracht, sie wurden aber später ermittelt. Die Führer wurden vor Gericht gestellt. Es gab Gefangenstrafe von sechs und sieben Monaten, einige der Angeklagten wurden freigesprochen.

§ Inzhands für einen dummen Streich. Das Schöpfgericht München verurteilte einen Hilfsarbeiter, der unwillkürlich durch einen Schuß aus einer Fliehertypistone ein Eisenbahnsignallicht zertrümmerte und dadurch einen Personenunfall auf der Starnberger Strecke in Gefahr gebracht hatte in einem Jahre Buchthal.

§ Die Revisionsverhandlung im Frankfälserprozeß. In der weiteren Appellationsverhandlung des Frankfälserprozeßs widerrief der Angeklagte Rada seine tags zuvor gemachten Aussagen, daß er seine vor der ersten Infanz vorgetragenen Anschuldigungen unter dem Drang seines damaligen Verteidigers Dr. Teitel gemacht habe. Der Angeklagte Rada erklärt, als ihm der Vorlesende verschiedene Widersprüche no-

galt, er leide unter Zwangsvorstellungen, weshalb er es auch für notwendig halte, seine irrtümlichen Angaben zurückzuziehen.

West und Wissen.

w. Die Zerstörungen durch den Kornenspinter in der Tschechoslowakei. Nach amtlichen Statistiken wurden durch den Kornenspinter in den letzten Jahren 61 000 Hektar der besten Waldbestände in der Tschechoslowakei vernichtet. 14 Millionen Kubikmeter Holz mußten geschlagen werden, um die Verbreitung des gefährlichen Schmetterlings zu unterbinden.

w. 12 Monate im Trancezustand. Ein siebzehnjähriges Mädchen in Nottingham, das sich seit nahezu zwölf Monaten im Trancezustand befindet, hat sich in den letzten Tagen so sehr erholt, daß die Ärzte hoffen, das Mädchen völlig wiederherstellen zu können.

○ Eine ganze Familie an Pilzvergiftung erkrankt. In Rheinhausen bei Duisburg erkrankte eine Familie an Pilzvergiftung so schwer, daß zwei Kinder im Alter von 3 und 7 Jahren gestorben sind. Die Hausfrau selbst, die erst vor einigen Tagen niedergekommen war, hatte das gefährliche Pilzgericht zubereitet. Der Vater und ein Kind liegen bewußtlos im Krankenhaus.

○ Schwere Unwetterschäden bei New York. Von einem schweren Gewitterorkan wurden mehrere Vororte heimgesucht. Etwa 35 Häuser wurden vollständig zerstört. Trotz der Furchtbarkeit des Wirbelsturmes und seiner schweren Folgen sind keine Menschenleben anbelagert und verhältnismäßig nur wenige Personen sind verletzt.

Nah und Fern.

○ Schweres Bauunglück. In Halle hat sich im Bau 281 auf dem Leinawerk ein schweres Bauunglück ereignet. Einige Arbeiter waren mit dem Abbau eines Eisenträgers beschäftigt, als dieser plötzlich aus einer Höhe von 25 Metern herabstürzte. Der 30 Meter lange Träger traf fünf Arbeiter mit, von denen zwei sofort getötet, zwei andere schwer verletzt wurden. Der fünfte Arbeiter kam mit leichtem Verlebren davon.

○ Tödlicher Absturz zweier Touristen vom Matterhorn. Ein Schweizer Tourist namens Danes, Angestellter der Bundesbahnen, glitt beim Aufstieg vom Matterhorn auf dem Schnee aus und stürzte, seinen Begleiter Guinaz mit sich reißend, etwa 50 Meter tief auf einen Felsen. Beide Touristen fanden den Tod. Eine Führerkolonne wird vom Vermittl zur Bergung der Leichen abgeholt.

○ Beim Edelweißsuchen abgestürzt. Bei Jenbach ist der 18jährige Karl Hafner aus Rosenheim in Bayern beim Edelweißsuchen abgestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus in Schwaz gebracht.

○ Beim Spielen erschossen. In Rickenbach bei Winterthur (Schweiz) hat ein zwölfjähriger Knabe den fünfjährigen Hans Rüsch, der auf Ferienurlaub war, im Spiel erschossen. Der Zwölfjährige nahm aus einer Schublade die geladene Pistole des Vaters, zielte im Scherz auf den Kleinen, drückte ab und traf ihn in die Stirn.

○ Ein Autopark verbrannte. Bei einem Garagenfeuer in einem Londoner Vorort wurden 50 Autos und 12 Autobusse zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 70 000 Pfund. Die Feuerwehr kämpfte während dreier Stunden verzweifelt, um des Feuers Herr zu werden, da die Gefahr bestand, daß die Flammen auf einen Benzintank, der 20 000 Galonen Benzin enthielt, übergreifen würden.

○ Sieben Schwerverbrecher ausgebrochen. Aus der slowakischen Strafanstalt in Illava bei Trentschin entflohen sieben Straflinge, durchweg Schwerverbrecher, so ein Raubmörder, zwei Räuber und zwei Mörder, die zum Teil zu lebenslänglichem Kerker verurteilt worden waren. Die Flucht geschah während der Arbeit in Straflingsleidern. Die Entflohenen sind in den Wäldern von Karpathoruland spurlos verschwunden.

○ Frösche als Verlehrhindernis. Sovjetzeitungen berichten über einen seltsamen Vorfall bei Sarjogol in der Krim. Ein Eisenbahnzug fuhr in eine ungeheure Masse von Fröschen hinein, die den Eisenbahndamm kilometerweit bedeckten. Der Zug mußte zuletzt hält machen und es entstand ein längerer Aufenthalt. Die Ursache dieser Wanderung der Frösche konnte nicht festgestellt werden.

○ Überschwemmung in Indien. Infolge der durch Überschwemmung hervorgerufenen Brüche in der Eisenbahnlinie ist der Kangarer Eisenbahnverkehr seit drei Tagen unterbrochen. Es liegen noch keine Anzeichen für einen Rückgang der Überschwemmung vor.

Aus dem Freistaat.

Die letzten Danzig-Zoppoter Rennstage

am 12. und 19. September.

Der Danziger Reiterverein e. V. veröffentlicht die Auszeichnungen für seine letzten beiden Rennstage, die durch einige besonders interessante Programmnummern ausgestattet sind. Am 12. September wird mit zwei Jagdspringen und einem Gruppenspringen begonnen, in denen sich neben hiesigen und auswärtigen Teilnehmern die besten Reiter und Pferde der Danziger ländlichen Reitervereine beteiligen werden. Es folgen dann folgende 6 Rennen.

Preis von Marienburg. 1250 Gulden. Für 3jährige Halbbblutpferde; ein Flachrennen über 1400 Meter.

September-Hürdenrennen. 1250 Gulden. Für 4jährige und ältere Pferde die für den Einzelpreis, der zwischen 500 und 2500 Gulden liegen darf, käuflich sind. 3000 Meter.

Preis von Kolberg. Ehrenpreis und 1500 Gulden. Ein Flachrennen für 3jährige und ältere Pferde. 2000 Meter.

Das Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen ist mit 5 Ehrenpreisen, gegeben von Generalfeldmarschall von Mackensen, von früheren Offizieren der Brigade und dem Verein der ehemaligen Leibhusaren in Danzig, für den Besitzer und Trainer des siegenden Pferdes und die ersten drei Reiter ausgestattet und mit einem Geldpreise von 1625 Gulden. Das Jagdrennen für Herrenreiter geht über 3600 Meter und ist für Pferde im Besitz und zu reiten von deutschen oder Danziger Staatsangehörigen offen.

Preis vom Seesteg. 1250 Gulden. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. Ein Flachrennen über 1600 Meter.

Tragheimer Rennen. Ehrenpreis für den Jüchter des siegenden Pferdes und 750 Gulden. Für Danziger Halbbblutpferde im Besitz und zu reiten von Mitgliedern der Danziger ländlichen Reitervereine. Ein Flachrennen über 1500 Meter.

Rennungsschlüß ist der 24. bzw. 31. August 1926.

Der 19. September ist der Tag des Ostsee-Quersfelde-Jagdrennens. Die Rennen sind im einzelnen folgende:

Preis des Reichsverbandes. Ehrenpreis, gegeben vom Reichsverband für Zucht und Pflege deutsches Warmbluts, Berlin, für den deutschen Privatzüchter des siegenden Pferdes und 1250 G. Für 3j. Halbbblutpferde. Ein Flachrennen über 1600 Meter.

Preis von Königsberg. Hürdenrennen. Ehrenpreis dem Besitzer des siegenden Pferdes und 1250 G. Für 4j. und ältere Pferde. 3000 Meter.

St.-Georg-Jagdrennen. Herrenreiten. Ehrenpreis, gegeben von Hrn. Mewald-Danzig, dem siegenden Reiter, und 1500 G. Für 4j. und ältere Halbbblutpferde, 3600 Meter.

Preis des Unionklubs. Ehrenpreis, gegeben vom Unionklub, Berlin, dem Besitzer des siegenden Pferdes und 1500 G. Andenken dem siegenden Reiter. Für 3j. und ältere Pferde. 2200 Meter.

Ostsee-Quersfelde-Jagdrennen. Für Herrenreiter. Das Rennen ist mit weiwollen Ehrenpreisen für den Besitzer, Reiter und Trainer des siegenden Pferdes ausgestattet, gegeben vom Verein für Hindernissrennen, Berlin, und dem Casino Zoppot, und mit einem Geldpreis von 2500 Gulden. Alle das Ziel passierenden Reiter erhalten Andenken. Das für 5jährige und ältere Pferde offene Rennen geht den bekannten Kurs von der Rennbahn nach der See und zurück, eine Strecke von ca. 6000 Meter, und gehört zu den längsten Rennen, die überhaupt gelaufen werden.

Das Lebewohl-Rennen, 1250 Gulden, für Pferde die auf der Zoppoter Bahn in diesem Jahre nicht gesiegt haben, beschließt die Rennsaison.

Im Anschluß findet die Ziehung der 12. Hauptgewinne der großen Verlosung statt.

Das Brautlied des Junkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Leipzig Korrespondenz Leipzig-N. 25.

11

„Ich will aus dem Hotel fort und such' mir am besten ein häbches, kleines Zimmer. Woll'n Sie mir dabei helfen?“ „Aber ferne, ferne. Ja wees een feinet kleenes Zimmerchen für Sie. Drei Mark kostet's de Woche. Woll'n Se sichs gleich man mit ansehen?“ „Aber fest!“

Einträchtig marschierten sie nach der Stallschreiberstraße, wo sie im vierten Stock eines Miethauses ein häbches, sauberes Zimmer fanden.

Gon mietete es gleich.

„Wie steht's denn mit der Garderothe?“ „Se brauchen nur ne große weiße Kellnerschürze und ne Kellnerjacke. Kost' beides zusamm' 4.50 Mark. Lang's noch dazu? Ja! Na, denn is jut! Sonst hätt' ich Se's vorgeschlossen.“

Dankbar schüttelte er dem jungen Manne die Hand, der nicht wider zu erkennen war. Das müste Gesicht war vollständig verschwunden, seine Züge hatten sich gestrafft und klar blüthen die Augen in die Welt.

„Woll'n mer sleich die Sachen inloofn? Jut. Ich wirs gleich zum Seidelmeyer. Is'n ganz jettisener Bürche, aber Ware hat er. Villig, eins a!“

* * *

Am nächsten Morgen fuhr Gon mit seinem „Kollegen“ nach dem Gelände der Landwirtschaftlichen Ausstellung hinaus.

„Hier is der Kiel!“ sagte Krause Karl, so hieß Gons Körner, zu dem Geschäftsführer. Der kleine bewegliche Herr musterte Gon scharr. Er gefiel ihm auf den ersten Blick.

„Hat er denn schon im Fach gearbeitet, Karl?“

„Nu freilich, sei Vater hat doch in Revel eine jette Wirtschaft. Er is so hall zu Studienweden in Berlin.“

„Na, dann man los, Karl, du kannst dich mit dem Neuen in dem Revier teil'n. G is sowie so zu groß.“

„Gon Jürgensberg.“

„Gon, Klingt nicht. Ich sag' August. Sie sind doch damit einverstanden?“

„It mir gleich,“ lachte Gon.

Als er dann in seinem sauberen Kellneranzug stand, musterte ihn Krause und sagte: „Een sauberer, junger Mann sin' Se. Een hübscher Kerl. Nehm' Se sich vor die Mähens in Ach!“

Er hatte recht. Der Krauskopf Gon mit den blühenden Augen, seiner jugendlichen Gestalt war ein bildhübscher Bursche. Krause lernte ihn an.

„Se nehm' die siebzehn Tische dort, von den Oländern' bis zu de Laub'n. Und dann noch de zwee Tische an de Veranda. Ha'm Se verstanden? Dann koön' Se sich vor den Rest Ihrer Wirtschaft Biermarken. Das Büffet fors Bier is hausen. Kaffee und anderes Géppere is drinne. Doch der Kuchen is drinne. Also dann man los.“

„Ja!“

Das sagte der Krause so einfach. Aber so einfach war denn doch nicht.

Da wollte der eine ein Helles, der andere eine Weiße mit Schuh, einen Kaffee, einen Magenbittern.

Gon summte der Kopf und ein duzendmal holte er bei Krause Rat, der ihm unverdrossen half.

„Det jeht ja schon janz famos.“ Und es ging immer besser. Wie der Windblwind waren die beiden und bedienten. Warten gab es nicht und der Geschäftsführer schmunzelte.

Das waren Kerls, die in die Welt pachten. Daz der Umsatz, den die beiden hatten, natürlich ein ausgezeichneteter war, bedarf keiner Erwähnung.

Als sie am Abend ihren Verdienst zusammenrechneten, da stellte sich heraus, daß sie beide je sieben Mark und fünfzig verdient hatten.

„Na, wat sagen Se nun?“ „Mein erstes, verdientes Geld. Das macht Spass. Hätt' nie gedacht, daß das soviel Befriedigung gibt.“

„Ja, da macht's Arbeiten Spass, wat?“

„Ja, das macht's. Ich freu' mich auf morgen.“

Am nächsten Morgen ging er mit frischen Kräften an die Arbeit, obwohl ihm die Arme und Beine, als er früh aufstand, schmerzten; aber als er zwei Stunden lang gearbeitet hatte, war's vorbei.

In flotter, fröhlicher Arbeit verging der Morgen und es wurde Mittag.

Gon hatte sich merkwürdig rasch eingelebt. Die eleganten Manieren eines Kellners von Welt fielen ihm nicht schwer. Krause war ganz gewaltig stolz auf den Kollegen.

Am Abend hatte der Dienst um neun Uhr sein Ende.

„Hei! mach' mer einen kleinen Bummel, Herr Jürgensberg. Woll'n Se mit. Mit oder ohne Jepäd?“

Bewundernd sah ihn Gon an und lachte dann.

„Was sagen Sie, mit oder ohne Gepäck? Was heißt denn das?“

K

Vom Seiraten.

Von Clara Bunge.

Se älter und schwächer das Leben uns macht, denn heller
sind wir, denn dann verloren lernen, der nicht im
Drüngeln heißen Liebesausdruck, sondern aus der Gründung
einer ruhigen, von Menschen fümmenden Zuneigung heraus
seine Wahl der Ehe trifft!

Liebe — oder was ist so neunt — hat er als Mann
genug zum Rittern können, um sich selber bewußt geworden
zu sein, doch es gerade der gefügtere Gefechts-Zustand
kinderhafter Verfehltheit ist, der von Unbegann den Kettin
in harter Gewichtung und tiefsterfester Enttäuschung werden
in sich hing.

Und lieber läuft er darum der ihm glaubwürdiger
flingenden Stimme trügerheitorien Schöpfungen zu, die
Süßjens, wom es gilt, sie den Namen seiner fünfzehn
Lebengefährten nennen zu lassen. Denn „Geführerin“ muß sie ihm sein, darauf vor allem
kommt es an!

Richt Laume und Lang ist das Leben! Nein, ein
Bander ist es! Wohljam oft und über Stadt und Stein!
Und doch verlangt es ihn nach einer tapferen, du ver
träige ich gegen Willen!

Es liegt für die unerfaßreie junge Frau die
Gefahr nicht näher als für den wütenden Mann, sich von
der Ehe enttäuscht zu fühlen!

Für sie ist die enge körperliche Gemeinschaft etwas völlig
neues, bisher Unbekanntes. Und es ist darum zwar trüglich,
aber durchaus kein Wunder, wenn über so manche nach
füßeren oder längeren Rausche des Angerichts ruhigeren
Erwachsenen kommt und sie entzerrt sieht, daß sie ihre
Empfindungen — und vielleicht auch die ihres Mannes —
in begreiflicher Unkenntnis qualitativ übertrifft.

Doch sie ist die Mutter des Herzogs geschaffen, was nur die
Schönheit des Blutes war! Dach sie mit „Liebe“ ver
machte, was lediglich den Namen „Verfehltheit“ ver
diente.

Bantes Alterlei.

Die Bade der Färtnerin. Vor dem Richter London und
einer Jury in der Gouvernante Court erscheint als Königin
Klara Lewins, die Kürschnerin des Lord-Lux-Tees. Sie macht
Schadensersatzansprüche im Höhe von 100 000 Dollar geltend
gegen X. Rat, den Director des Springs-Theaters in New
York. Sie behauptet bei einem Sturz auf der Bühne ihre
Rade betrügt verletzt zu haben, daß ihre Schönheit dadurch
beeinträchtigt wurde, was für sie eine enorme Gefährdung
bedeutete. Der Verklage erhebt den Einpruch, daß
ihm Theatervorstand sofort nach dem Unfall an den linken Bein
der Königin eine Morbe folgegetzt habe, die von einer
früheren Verletzung herführen müsse, daß er also nicht für
die Rückerholung der Rade haftbar zu machen sei. Klara Lewins
stellt die Rade entzünden zu klären, und ihr Unwohl
befolgt vor, daß das fröttige Objet sofort an Geschäftsräume
den Geßwörtern befähigt und die Lage nach dem
Befunde sofort entschieden werde. Richter London gab die
Entscheidung nicht teilnehmen könne, da er — nach
bekanntem — über auch die Geßwörtern machen diejenigen
bedienten gefordert und nach langem Sinn und Sorgfalt
Geßwörten zu übernehmen. Als einzige Bebildung seines
Richter er, daß der Geschäftsbauer eine kurze Verhandlung
guten Rütes begegnete und eine ältere Dame, die die
Mutter der Königin sein soll, stellte sich der Geschäftsräume
million an. Die Unterhaltung dauerte längere Zeit, und als
der Richter abrückte, wurde auf jenen Wunsch die
Defensivkraft ausgeschlossen. Sein Gericht war ein heiter
Richter Losgelöst auf die Rade der schönen Frau. Eine
Rache war trotz langjähriger Unterhaltung nicht lebenslang
gewollt, wenngleich das Richter, wie der
genannte Geßwörter hinzugeigte. Klara Lewins siegte
auf der ganzen Linie. Die Schadensersatzsumme wurde ihr
ugesprochen, und strahlend vor Freude verließ sie den Ge
richtsraum. Wer der Richter sie beim Abschied dem Ob
mann der Geßwörten zuwarf, gab dem Geschäftshof zu
pflanzen, Baumöfen und Steinen.

Der Haussarz.

Fröhle Kunden. Fröhle Kunden behandelt man früher
— und hat man nichts weiter zur Hand, so sollte man es
auch heute noch tun — mit Collosum, das man nach dem
Wochen des Blutes, indem man die Schnittstellen zus
ammenfügt, auf diese tränkt und legt. Gifl noch zwei Tagen
braucht man dieses Verfahren zu wiederholen. Collosum
ist eine Art Gauk, wodurch die Luft abgehalten und
Erfrischung verhindert wird.

„Schafe möglicht im dunklen Zimmer!“ Damit die Räste
rude möglichst tief und erfrischend sei, tut man gut, das
Schafzimmer dunkel zu halten. Sie aus wichtigen Gründen
zum Beispiel bei Frauen und kleinen Kindern ein Nach
licht nötig, so setzt dies bestimmt, sehr klein breitende
Fenster unmittelbar beleuchtet. Mond- und etwaisiges Ster
zenlicht sollte man durch Vorhänge behalten.

Rätsel. Rätsel.

Es bricht's die Post dir oft ins Haars.
Doch rinnst ein Zeiter du heraus,
So wird gleich ein Rottrott darcas.

Sommer.

Wundungen aus letzter Nummer.

Charade.

Bekierbilb. „Wo ist der Dorffsche?“
„Frauenlob.“

Bild links drehen, dann rechts oben, zwischen Welt
und Welt.

Die Doctor. Witte des vorigen Schwindlers lebte
in Berlin ein Habenichts Herr, der alte General von
Zaftrow. Niemals ging er in ein Theater; doch überredeten
ihm einige Freunde, an seinem Geburtstag einmal das
Opernhaus zu besuchen. „Die Zauberflöte“ wurde gege
ben. Zaftrow saß sich in seiner Loge nieder und schloß
sich ein und ruhig ein. Da erklang auf der Bühne der
Schlußchor des ersten Actes: „Es lebe Zarofot! Zarofot
soll leben!“ Der alte Zaftrow machte auf, sprang an die
Bogenöffnung und schammette unter fortwährendem Ver
brennen ganz geruhig: „Das ist zu viel Ehre, meine
Herrlichkeit, mirlich zu viel Ehre!“

Die Schönheit der Sübinen. Sübische Frauen sind in
der Jugend oft sehr schön, was man von sübischen Männern
diese Erziehung folgendermaßen zu erklären: „Die Sü
binen entzogen dem Mund, der auf ihren Bauch, Mutter
nun und Söhnen losfällt! Nicht eine Sübin befand sich
unter dem Säulen, welche den Sohn Gottes schmückte und
verhöhte gesellte mit Dorien trieste und dem Mortier
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode den Sohn der Witwe Roins, Bartholomäus Bubers,
Z Lazarus. Er helle Simons Schwiegermutter und die Frau
welche den Sohn ihres Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen und legten ihm in
seine Grabschätte. Er rettigen auch nach leiner Verfehlung
einem Sohn seines Fleibes berührte. Der Samaritan
reichte er den thulenden Trant und die Chöre schenken
er in Schön. Die Töchter von Jeruzalem weinten über ihn
und die heiligen Frauen folgten ihm auf dem Wege zum
Tode, brachten Salben und Spülungen

Mensch erfüllt und sich endlich eine Lebensgefährin füllen würde, so wäre die harmonische Schmeichelei des Freundeins ganz das, was er brauchte. Er wollte keine Mode-Schritte näheren ließ; es wurde gefüffnet.

"Herr Julius, Ihnen heute der Herr Doktor —
Im Rahmen der Tür stand eine ältere Frau, die beim Anblick der beiden ihre schmucke Schwesternschaft hochnahm und ihnen Zärtlichkeit ausdrückte. Gielegießt war es darum ein wenig leichter und Zärtlichkeit zugeleich, was ihn bis jetzt gebrüderlich, ernstlich an eine Heirat zu henden — aber jetzt, Elisabeth Schwarzkopf — das war wohl im Ergründung zu ziehen!

Werner ging nicht gleich in das Zimmer, die Damen zu begrüßen, aus dem Gefühl heraus, es wäre Elisabeth peinlich gewesen, daß er ihnen Gehung gezeigt; denn er kannte ihre Stille, schweigende und feindselige Art — sie hatte noch niemals vor ihm gelungen, trotz Rantos Bitten, wenn er bei dem Freunde war! —

Elisabeth war auf dringenden Wunsch der alten Dame zum Abendrot gehoben, und es wurde ein gar gemütlicher Abend zu dritt. Werner war nun leider allein, noch zu ortheiten, abgetrennt; denn Elisabeth, die er heute mit ganz andern Augen — prüfender, kritischer — betrachtete, fühlte ihn sehr, und wieder ergriff ihn der gütige, ehrliebende Charakter ihrer Blüte ihrer großen Rehagen.

Wie angenehm und vornehm wirkte ihre Ertheilung in dem dunkelblauen Kleide mit dem weißen, handgearbeiteten Kragen! Während er sie beobachtete, fiel der Mutter Blatt auf ihm, und was die alte Dame bemerkte, erfuhr sie mit großer Begeisterung; sie lächelte still vor sich hin. "Gräulein Schwarzkopf will sich gern um deine Patientin in der Augenärzteklinik kümmern, Werner!" lagte sie, „möchtest du ihr nicht das Nachere mittheilen? —“

"Sie tut ein gutes Werk, gnädiges Fräulein, und verhindert Ihre Hilfe nicht an einer Unnützigkeit! Die Frau leidet darunter, daß ihre Kinder zum Werken nicht ausreichen —"

Man verabredete, daß Elisabeth am nächsten Vormittag Werner vor dem Hause der Freuden erwartete; er sollte sie dann zu seiner Patientin führen. Er war erkauft, als er im Laufe der Unterhaltung hörte, daß sie in der Gräuleinklinik mögliche Erfolge war und, schon an manchem Krankenbett gelesen hatte, sie leicht sprach nicht darüber, und Rantos hatte nicht daran gedacht, es ihm zu erzählen; es war ihm neu.

Mit warmer Blatt lächelte er sie an — "gut, daß ich das manchmal in Beobachtung nehmen kann! — Von nun an werden wir uns mehr gräßiges Fräulein! —"

"Sie Herr Rontje nor Freunde — welche beglückende Aussicht, Werner dienen zu können! Wenn sie sieben den Freund des Bruders mit einer neuen, fröhlichen Liebe, von der sie noch leicht fern, Rechenschaft abzulegen wagte — aber das Gefühl für Werner erfüllte ihr ganzen Herz — alles hätte sie für ihn tun können — der Mann war ihr Glücks-

III.

Um nächstes Tage war das Ritter nicht besser geworden. Es regnete und stürmte noch immer. Elisabeth warrete schon eine Weile auf Werner Edvard; sie ging in der Regenzeit auf und ab. Am Abend trug sie eine schwere Sederinfle und im der Hand hielt sie einen Strauß blauer, ein dundelblauer Sammelmantel schüttzte sie vor der Kälte, während sie einzuholte, wehrte sie —

„aber bitte, Herr Doktor, ein Arzt ist doch nie so Herr seiner Zeit, wie er mindest und dent! —“

In seiner Seite ging sie über einen dunklen unfligen Hof nach dem Hausegebäude, in dem die Familie Badmiller wohnte. Sie mußten drei ausgetretene schwache Strümpfen, bevor sie ihr Ziel erreichten.

"Doch ein wenig ungewohnt für Sie, Gräulein Schwarzkopf?"

"Nein Herr Doktor, mir sind die Spuren der Unwetter nicht unbekannt! entgegnete Elisabeth auf Werners Frage, und mein inniger Wunsch ist, dort zu helfen, so gut ich vermöge!"

(Fortsetzung folgt.)

Das Bild.

Von Lore Ley.

Darf ich auf den Krans der Sonne,
Ihre Zauberlichter schau'n,
Darf in mir des Blümchensonne
Ihre Schöpferfreude haun,
Zu viel tolter Uebermut.

Liegt doch in dem Sonnenfrange
Zu viel tolte Farbenglut,
Und in Blümchenglade
Zu viel toter Uebermut.

Gib dem Gras, den Blumen Regung,

Geben daß das Straufentfeld,

Denn im Gedenk der Bewegung

Lebt der Reiz der Wirthsfreit.

Das wogende Kornfeld.

Zon W. Berger.

Schrift des Geistes des menschenhalrenden Gottes;

Zu den Leppich der Gür hat lie Demeter getrifft;

fragt Echiller beim Anblick ungelernder Kornfelder.

Es mag

gerühmt, daß eine Getreidekrone im Kornfeld und

seinen Mühlen auch wir, gleich untenen Dorfahlen,

auch ein grünes oder goldenes Kornfeld ist, so,

doch es wie ein stiller Wald trümmert in die Luft stehe,

doch das spielder der Wind in seinem Rollen auch wir,

gleich untenen Dorfahlen,

berühmten Naturart.

Dann noch immer Groß

der schlüssende Gott, auf seinem Eber durch die Füren

zeten und Gedechen geben, oder Rosparis, die heilige

Gehrenhüterin, die Saaten weihen. Aber auch ohne Dicht

fronten Glauben — weches Lüge verfolgt nicht mit Lust

die reizenden Linien jenes Spiels? Wer empfände nicht

im Unkraut dieses stilten Ringens und Rehens dem Dichter

Die lärmenden, wogenden Kähne erzählten sich sonst

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

dem Naturiergen, der nun wieder aufgetan ist für so viele

Großfeuer in Rosenberg.

In den gestrigen ersten Nachmittagsstunden, gegen 2 1/4 Uhr, hat ein schweres Feuer, und zwar in nächster Nähe Danzigs, in dem an der Chaussee Praust-Hohenstein gelegenen — etwa vier Kilometer von Hohenstein entfernt — Dorfe Rosenberg unübersehbaren Schaden angerichtet.

Der Besitzer Rajuth, der sich um diese Zeit mit seiner Frau auf dem Felde befand, bemerkte plötzlich, daß aus seiner Scheune Flammen schlugen. Ehe er noch zurückgekehrt war, standen schon zwei, nicht weit davon entfernte Ställe in Brand. Das Feuer breitete sich mit so außerordentlicher Schnelligkeit aus, daß von der gesamten Ernte und den zahlreichen landwirtschaftlichen Maschinen nichts mehr gerettet werden konnte. Glücklicherweise befand sich das Vieh auf der Weide, so daß nur einige Hühner und mehrere Schweine zum Opfer gefallen sind. Die aus den Gebäuden herausfliegenden meterhohen Flammen griffen auch auf ein nicht weit entfernt stehendes Bierfamilienwohnhaus über. Den Einwohnern gelang es den größten Teil ihrer Habeligkeiten noch in Sicherheit zu bringen, das Wohnhaus aber nicht mehr zu retten. Es brannte ebenso wie die Scheune und die beiden Ställe bis auf die Grundmauern nieder.

Die freiwilligen Feuerwehren aus Rosenberg, Uhlau, Schönwalting und Kleinkau, die bald zur Stelle waren, richteten ihr Hauptaugenmerk auf die noch nicht vom Feuer erfaßten Gebäude. Es gelang ihnen denn auch, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern.

Am schwersten betroffen sind durch den Brand die Bewohner des vernichteten Bierfamilienhauses. Obwohl sie, wie schon erwähnt, den größten Teil ihres Mobiliars retten konnten, sind sie bei der auch in Rosenberg herrschenden Wohnungsnot obdachlos geworden. Es handelt sich dabei um die Familien des Eisenbahnamtbeamten Kaiser, des Arbeiters Schifferoff und des Arbeiters Jäckle sowie um die Witwen Postel und Sakulski, insgesamt um achtzehn Personen, die zunächst bei anderen Bewohnern des Dorfes vorübergehend untergebracht sind. Wie bei ähnlichen Bränden, wird auch hier der Senat eingreifen müssen, um die bitterste Not von den Geschädigten abzuwenden.

Der chilenische Konsul in Danzig ist zurzeit verreist und wird während seiner Abwesenheit von Herrn Friedrich Wilhelm Jacob in Langfuhr, Täschentaler Weg 46a, vertreten.

Vom Danziger Rundfunksender. Die Maschinen und die einzelnen Apparateile des Senders sind in Danzig eingetroffen und werden nunmehr im Gebäude des Telegraphenamtes montiert. Falls nicht vorhergehende Störungen eintreten, ist mit der Inbetriebnahme des Senders bis spätestens 15. September mit aller Wahrscheinlichkeit zu rechnen.

Auktionierung von Rentenbanknoten. Die deutsche Rentenbank macht die Auktionierung von Rentenbanknoten zu 1 und 2 Rentenmark mit dem Auswertungsdatum des 1. November 1923 bekannt. Die aufgerufenen Scheine können bei den öffentlichen Kassen spätestens bis zum 30. September 1926 in Zahlung gegeben werden.

Amüslich der Tagung des Deutschen Genossenschaftsverbandes veranstaltet der Senat am Sonnabend einen Begrüßungsabend im Artushof

Deutsch-Nationale Volkspartei. Wir weisen nochmals auf das h. u. e. Donnerstag in Gielkau, Kaffeehaus For, stattfindende gesellige Beisammensein der Ortsgruppe Oliva der D. N. V. hin. Den humoristischen Teil der Unterhaltungsfolge wird Gustav Nord vom Danziger Stadttheater bestreiten. Als Sängerin ist unsere heimische Künstlerin Fräulein Poese gewonnen. Auch die Jugend wird auf ihre Kosten kommen. Für sie sind Spiele aller Art vorgelebt und als Abschluß ein Fackelzug. Im Saal wird abends nach deutscher Art getanzt. Die Musik stellt die Kapelle des Jungdeutschen Ordens, Bruderschaft Zoppot. Der Eintritt ist frei. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Beginn 5 Uhr nachmittags.

Der Tennisclub Brösen „Grün-Weiß“ veranstaltet vom 19 bis 22 August sein diesjähriges 2. Internes Tennis-Turnier (Meisterschafts-Turnier), das auf den Plätzen im Kurpark Brösen ausgetragen wird. Es finden folgende Wettbewerbe statt: Herren-Einzelspiel, um die Klubmeisterschaft, Damen-Einzelspiele um die Klubmeisterschaft, Herren-Doppelturnier, Damen- und Herren-Doppelspiele. Die Nennungen sind sehr zahlreich eingegangen, es dürften daher interessante Kämpfe zu erwarten sein.

Neue Autobuslinie. Die Omnibus-Betriebs-Gesellschaft Danzig G. m. b. H. gibt bekannt, daß sie einer Autobuslinie h. u. e. nach Ohra und Gutheberge in Abständen von 15 Minuten aufgenommen hat.

Ein schlechter Scherz. Wir berichteten, daß wenigen Tagen auf dem Mühlenteich in Schwabent ein Hut treibend aufgefunden wurde, auf dem sich ein Zettel befand, auf dem zu lesen war: „Sucht mich nicht liebe Leute, ich scheide freiwillig aus dem Leben.“ Benachrichtigt meine Angehörigen“ Unsere an den Vorfall geknüpfte Vermutung, daß es sich um einen übeln Scherz handeln könnte, hat sich bestätigt. Als Urheber ist der 28 jährige russische Staatsangehörige Kaufmann Ludwig Blume, ermittelt worden, der z. Zt. in Weichselmünde, Holzof, wohnt. Ein gehöriges Strafmandat dürfte ihn sicher sein.

Zwei Kinder ertrunken. Ein bedauerlicher Unglücksfall, bei dem zwei junge Menschenleben zu beklagen sind, ereignete sich am Montag in Brunau im Weichseldelta. Die Frau des Arbeiters Gag wollte Kraut für ihr Vieh vom Felde holen und nahm ihre Tochter und ihren Sohn im Alter von 5 bzw. 3 Jahren gewohnheitsmäßig mit. Da sie über einen Sturzacker gehen muhte, ließ sie die beiden Kinder am Wege, der

sogenannten Judentreift in Brunau, stehen. Dort spielten sie vergnügt miteinander, stets beobachtet von ihrer Mutter. Auf einmal wurde diese gewahr, daß die Karre und die Kinder verschwunden waren. Sie lief sofort hin und sah zu ihrem Entsetzen, daß Karre und Kinder in dem sich in der Nähe befindlichen Graben lagen. Jedenfalls waren sie beim Spiel mit der Karre in den Graben gefallen, und zwar so unglücklich, daß sie mit dem Munde nach unten zu liegen kamen. Gerade der Umstand, daß sich nur wenig Wasser im Graben befand, war ihnen zum Verhängnis geworden. Sie hatten im dem Augenblick schon so viel Schlaf eingesogen, daß alle Wiederbelebungsvorläufe, die die herbeigeeilten Nachbarn anstellten, erfolglos blieben. Auch der sofort herbeigerufene Arzt, Dr. Wiebe, Schönbaum der in wenigen Minuten auf der Unfallsstelle eintraf, konnte die Kinder nicht wieder zum Leben zurückrufen.

Viehdiebstahl. Dem Hosbesitzer A. Seikowski-Klein Montau ist kürzlich ein wertvoller Bulle in der Nacht von der Weide gestohlen worden. Trotz der polizeilichen Ermittlungen fehlt von den Dieben jede Spur.

Danziger Börse vom 19. August 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 12 1/2
100 Zloty	= 57 1/4
1 amerik. Dollar	= 5,15
Sched London	= 25,-

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 18 August 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,547	122,853
100 Zloty	56 03	57,15
1 amerik. Dollar	5,1185	5,1185
Sched London	24,99 1/2	24,99 1/2

Amtliche Bekanntmachungen

Im Wege der Zwangsvollstreckung

jollen

am 3. November 1926, 12 Uhr mittags, an der Gerichtsstelle Neugarten Nr. 30/34, Zimmer 220, II. Stock, versteigert werden die im Grundbuche von Mühlendorf Blatt 7, Blatt 22, Blatt 17, Saspe Blatt 225, 226 und 227 (eingetragene Eigentümerin am 12. April 1926, dem Tage der Eintragung der Versteigerungsvermerke „Die Ost-Automobil-Aktiengesellschaft in Danzig“) eingetragenen Grundstücke, belegen in der Gemarkung Mühlendorf bezw. Saspe.

Mühlendorf Blatt 7 liegt an der Grenze von Oliva: Kartenblatt 1, Parzelle 68 6, 55 a 36 qm groß, 1,52 Tr. Reinertag, Grundsteuermutterrolle Art. 86.

Mühlendorf Blatt 22 liegt rechts der Chaussee von Danzig nach Oliva: Kartenblatt 1, Parzelle 113 6, 4 ha 11 a 98 qm groß, 11,29 Tr. Reinertag, Grundsteuermutterrolle Art. 1063.

Mühlendorf Blatt 17 liegt an der Grenze von Oliva und an der Grenze mit Saspe: Kartenblatt 1 und 2, Parzellen 69 6 von Mühlendorf, 93/3 von Saspe, 70 a 83 qm groß, Reinertag 1,52 Tr. Grundsteuermutterrolle Art. 874; Kartenblatt 2, Parzellen 88/1, 89/2, 92/5, 66 a 44 qm groß, Reinertag 2,06 Tr., Grundsteuermutterrolle Art. 240.

Saspe Blatt 225 liegt an der Grenze mit Oliva: Kartenblatt 2, Parzelle 97/13, 29 a 54 qm groß, Reinertag 0,46 Tr. Grundsteuermutterrolle Art. 231.

Saspe Blatt 226 liegt an der Grenze von Oliva und dem großen Exerzierplatz: Kartenblatt 2, Parzelle 100/34, 32 a 47 qm groß, Reinertag 0,51 Tr. Grundsteuermutterrolle Art. 232.

Saspe Blatt 227, Acker am großen Exerzierplatz: Kartenblatt 2, Parzelle 101/34, 35,47 a, Reinertag 0,56 Tr., Grundsteuermutterrolle 233.

Das Amtsgericht Abt. 11 in Danzig.

Jopengasse Nr. 65

m 1. Obergeschloß, 2 Zimmer nebst 2 Aborten und Garderobenraum, zusammen etwa 108 qm groß, zu Büro- bzw. gewerblichen Zwecken, auch für Arzt- oder Rechtsanwalt - Praxis geeignet, voraussichtlich zum 1. Oktober 1926 zu vermieten. Angebote mit Preis bis zum 26. August 1926 nach Danzig, Elisabethkirchengasse 3, Zimmer 11.

Städtische Grundbesitzverwaltung.

Zwangsvollstreckung.

Am Freitag, den 20. d. Ms., vormittags 10 1/2 Uhr werde ich in Oliva — Freudental — bei dem Gastwirt Lamin untergebracht — anderweitig gepfändeten

ungedroschenen Roggen von 3 Morgen Aussaat

egen sofortige Bezahlung meistbietend versteigern.

Oliva, den 19. August 1926.

Schumann,

Gerichtsvollzieher in Danzig.

Guteherberge.

Abonnements und
Inseraten-Aufträge
für den
„Danziger General-Anzeiger“ nimmt entgegen die
Filiale Guteherberge. Eugen Kriese

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die überaus reichen Kränze und Blumenpenden beim Heimgange unseres lieben Enschlafenen,

des Oberlehrers
Paul Meyrowski

sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unseres innigsten Dank aus.

Besonders danken wir den Herren Geistlichen, Herrn Rektor Niebandt für seine Mühe, dem fath. und evang. Lehrerfollegium, den Sängern und zum Schluß sagen wir allen und jedem Einzelnen für ihre Teilnahme ein herzliches „Gott vergelt“.

Oliva, den 18. August 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Dahinscheiden unseres einzigen geliebten Sohnes

Arthur

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Otto sagen auf diesem Wege unsern herzlichen Dank.

Oliva, den 19. August 1926.

Oskar Beyer u. Frau.

Zurückgekehrt Prof. Dr. Jastram

Facharzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten,
Leiter der chirurg. Abteilung d. Diakonissen-Krankenhauses.
Sprechstunden 12—1 im Krankenhaus.

Kaffee billiger

Meine Spezialität jetzt per Pfund 3.60 G.

in altbekannter Güte

Ferner offeriere:

Frischen Lindenblütenhonig Pfd. 1.80 G

Paul Grönwald

Georgstraße Nr. 21 : Ecke Pelonkerstraße.



Spielplan vom 17. bis 23. August 1926

Die Galgenbraut! Ein Spiel aus Augsburgs Schwedenzeit mit Grete Reinwald.
Teufel-Tempo, Tom! Ein Wildwest-Roman mit Tom Mix.

Im
Ostseebad Cramz b. Königsberg i. Pr.,
in herrlicher u. bester Lage, inmitten der
Uferpromenade a. d. S.

3-stöck. Pensions- u. Geschäftsgrundstück

genannt „Strandhaus“, mit 18 Zimmer
u. 2 Läden usw. wegzugshälber zu ver.
11 Zimmer u. 2 Läden s. fr. Pr. spott.
35 000 M. einfäl. Möbel und Besitz bei
15 000—20 000 M. Anzahl. Gilt sehr!
G. f. Angaben an den Besitzer
Georg Kyri. Cramz, „Strandhaus“.

Younger Drechsler

u. Beschäftigung gleich
welcher Art.

Paul Engelmann, Langenau.

Reinmachefrau

für Kontor wird sofort gesucht

Carl Fierke,

Danziger Str. 10.

Auswärterin

sofort gesucht Meldungen

am Karlsberg N. 15 part. r.

Chausseur

23 Jahre, nüchtern, ruhiger
Fahrt, längere Praxis als
Monteur.

sucht Stellung

auch als Motorflugführer.
Prima Zeugnisse, Führerschein 1. 2. 3. b.

Rolf Gebauer,

Tipp, Kreis Lebus.

Nationale Volkspartei

Ortsgruppe Oliva

Geselliges Beisammensein
in Glettkau, Kaffeehaus Tor
heute, Donnerstag, 19. Aug., von 5 Uhr nachm. ab.
Für Stimmung sorgt
Gustav Nord
(Danziger Stadttheater)
Vorläufe.
Spiele der Kinder. — Fackelzug der Kinder.
Deutscher Tanz.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.
Eintritt frei. — Der Vorstand.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Hente Donnerstag letzter Tag.
Der große Monumentalfilm

Wilhelm Tell

Der Befreier der Schweiz.
Mit den ersten deutschen Filmgrößen.

Ferner Seemannslos

Ein Drama vom Meere in 7 Akten.
Spannend von Anfang bis Ende!
Anfang 1/2 7 und 1/2 9 Uhr.

Von Freitag bis Montag
Der deutsche Studentenfilm.

Der krasse Fuchs.

Studentenblut.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen
3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch
Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Empfohlen werden.

Versammlungssäle Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::
Donnerstag, den 19. d. Mts., ab 8 Uhr

:: Apachenball ::

Sonnabend, den 21., ab 8 Uhr

Großes Strandfest

mit vielen Überraschungen. Einlagen von Weltattraktionen.
Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind

bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche Gute Bedienung.

Besitzer M. Knak.

Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76

ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster

Preisberechnung statt.

Neu!

Neu!

Kapelle Havana

Noch nie dagewesen!

Schloß-Hotel Oliva,

neben der Post.

Oesterr. Süßwein

Durch günstigen Einkauf und auch den wenig bemittelten Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich gesundheitlich erholen zu können, offeriere ich solange Vorrat reicht — garantiert Original Oesterr. Süßwein —

p. Ltr. lose, einschl. Steuern 1.50 G

p. Pl. 3/4 Ltr. " " u. Glas 1.20 G

p. Pl. 1/2 Ltr. " " " 0.85 G

A. Wenghöfer, Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft

Danziger Straße Nr. 1.

Besonders günstiges Angebot in Fatme-Mappe

10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0.50 G

Eleg. Reisepackung 1.00 G

25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1.00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1.50 G

25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1.50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers.

Briefpapieren

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör- und Erfahrteteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.

Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danziper Straße 2

Wir bringen wieder zwei große Erst aufführungen für Oliva!

Das große historische Filmwerk

Götz v. Berlichingen

Der Mann mit der eisernen Hand

Sieben große dramatische Akte nach Goethe und historischen Motiven.

Die große deutsche Besetzung:

Grete Reinwald Paul Hartmann

Erna Morena Eugen Klöpfer

Gertrud Welker Albert Steinrück

Lucie Höflich, Theodor Loos, Olaf Fjord, Friedrich Kühne, Fritz Kampers, Hans Brausewetter, Eduard von Winterstein, Fritz Greiner u. a. m. Noch nie hat ein Film in allen Städten einen so großen Erfolg erzielt als

Götz von Berlichingen.

Ferner:

Die mit Seelen Handel treiben

Sechs tiefdramatische Akte aus dem Großstadtleben.

Trotz des guten Wetters ein Prachtprogramm,

daz niemand verfügen sollte!

Beginn der Vorführungen: Wochentags 6 und 8.15 Uhr,

Sonntags 4, 6.10 u. 8.20 Uhr.



Licht-Spiele

Vom 13. bis 19. August

Der hochinteressante Bruckmann-Film

TORNADO

(Entfesselte Gewalten)

Großes Drama aus den kanadischen Wälfern
in 7 Akten. Regie King Bagott.

Hauptrolle: House Peters.

Als zweiten Schlager:

Warum soll er nicht ... ?

(Reginald's Brautfahrt)

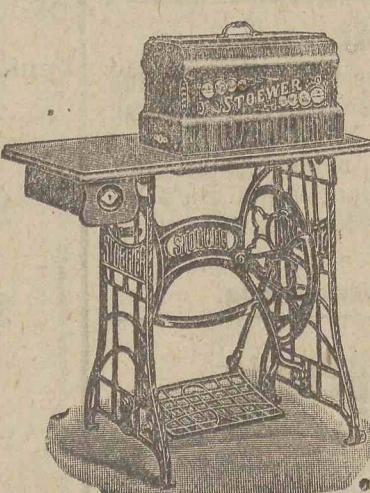
8 Akte von Liebe, Autos und wilden Tieren
In der Hauptrolle: Reginald Denney.

Ferner: UFA-WOCHENSCHAU

mit all neuesten Berichten aus aller Welt.

Beginn 4, 6, 8 Uhr.

Eintritt jederzeit



Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör- und Erfahrteteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.

Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Ditsentsini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren

Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

Wohnungs-Anzeiger

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen

Ia. Speisen und Getränke.

Täglich Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

1720) Möbli. Zimmer zu

vermiet. Kronprinzenallee 2.

1809 1—2 möbli. sonnige

Zimmer mit Gas und elektr.

Licht zu vermieten

Zoppoterstr. 69, 1 Tr. 1.

1797) Am Bahnhof nett möbli.

Zimmer sep. Eingang, sofort

zu vermieten, auch kurze Zeit.

Dutzitzstraße 2, 2 Tr. rechts

1740) 3 möbli. oder teilw.

möbli. Zimmer mit Balkon,

Klavier, Bad, Küche, elektr.

Licht, Gas und Zubehör zu

verm. Zoppoterstr. 8, 2 Tr.

1730) 2 möbli. oder teilw.

möbli. Zimmer mit Küchen-

benutzung, am Walde geleg.

zu verm. Rosengasse 11, 1 Tr.

1761 1 leeres bzw. teilw.

möbli. Zimmer zu vermieten.

Brück, Kaisersteg 2, 2 Tr. r.

1786) 1—2 gut möbli. sonn.

Zimmer, Balkon, Küche an

Sommerhäuschen oder Dauer-

zu vermieten.

Zürner, Karlsberg 18, 1 Tr.

1787) Belonkerstr. 1, 2 Tr.

links, möbli. Zimmer separat

Eingang, zu vermieten.

1793) 1 fidi. möbli. Zimmer

zu verm. Waldstr. 2, 2 Tr.

1893) Möbli. Zimmer zu verm.

Bahnhofstraße 3, 1 Tr.

1851) 2 gut möbli. Zimmer,

Küchenbenutz., Balkon, Bad,

nahe Wald u. elektr. Bahn,

zu vermieten.

Waldstraße 26, p. links

1960) 1 oder 2 möbli. Zimmer zu verm. Georgstr. 16, 2 Ifs.

1966) 1—2 teilweise möbli.

Zimmer m. Küchenbenutz. bei

alleinsteh. Witwe 3. 1. Sept.

zu verm. Kaisersteg 28, 2 Tr.

1973) Möbli. sonn. Zimmer

auch tageweise, in der Nähe

des Waldes, zu vermieten.

Waldstraße 8, 2 Tr. rechts

1944) Sonn. möbli. Zimmer mit Küchenbenutz. zu verm.

Bahnhofstraße 3, 1 Tr.

1861) 1 bis 2 möbli. Zimmer

mu. Veranda und Küchenan-

auch an Dauer-, bei einer